Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 51

Illustration: [s.n.]
Autor: Toussaint, A.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Des Taugenichtses

Längere Zeit konnte man allwöchentlich das ‹Tagebuch eines Taugenichtses› lesen. Es war kein Taugenichts, der es schrieb, aber den Genitiv hätte er sich doch nicht beilegen sollen. Bei Eichendorff, der im Herzen der deutschen Sprache wohnte, heißt es ‹Aus dem Leben eines Taugenichts› und nicht ‹Aus dem Leben eines Taugenichtses›. Und bei Schiller steht ‹In meines Nichts durchbohrendem Gefühl› und nicht ‹In meines Nichtses durchbohrendem Gefühl›. Der Taugenichts hat es nicht einmal zu einem Genitiv gebracht. Dagegen leider zur Mehrzahl.
Auch ‹des Elsasses› ist in diesem Sinn eine fragwürdige Schöpfung.

*

‹Der Entwurf von Ricardo Morandi, Rom, wurde gewählt, weil der Unterhalt einer billigeren Stahlbrücke durch korrosive Dämpfe ... auf die Dauer zu teuer gekommen wäre.›
Warum muß man auch eine Brücke durch korrosive Dämpfe unterhalten? Der Techniker, der dies schrieb, meinte wahrscheinlich ‹der korrosiven Dämpfe wegen›.

*

Unter einer deutschen ‹Gedenkschrift› ist wohl eine deutsche Denkschrift zu verstehn. ‹Verschnellern›, worauf der vor kurzem verstorbene gute Sprachkenner Hermann Behrmann mich aufmerksam machte, wird ‹beschleunigen› kaum verdrängen. ‹How I learned to stop worrying› ist mit ‹Wie ich aufhörte, mich zu kümmern› sehr kümmerlich übersetzt, eine ‹Atomluftflottenbase› wäre keine angenehme Verwandte. Lassen wir die Base Base oder auch Cousine, nur ja nicht Kusine sein, und die Atomflotte soll sich mit einer Basis behelfen. Und ‹Der Weltuntergang ist perfekt› ist eine gar nicht perfekte Uebersetzung.

*

Daß ein Warenhaus Bücher, und seien es auch Krimi, ‹per Pfund Fr. 5.–› verkauft, ist wahrhaft zukunftsträchtig. In den Konsumvereinen wird es bald heißen:
«Geben Sie mir ein Viertelpfund Dürrenmatt, aber nur wenn er frisch ist. Und ein Kilo Shakespeare, damit ich für den Sonntag versorgt bin, wenn Gäste kommen.»

*

‹Demgegenüber sind die Aufstiegsmöglichkeiten eines Piloten begrenzt›. Nur kein Bild in der Nähe der Realität, der es entstammt! Die Aufstiegschancen eines Piloten sind heutzutage leider nicht gar so begrenzt. Bald wird kein Stern mehr vor ihm sicher sein. Und dabei gäbe es auf der Erde auch noch einiges nicht Unwichtiges zu tun, und es fehlt nicht an Kehrseiten, auch wenn wir die des Mondes unbetrachtet lassen.

*

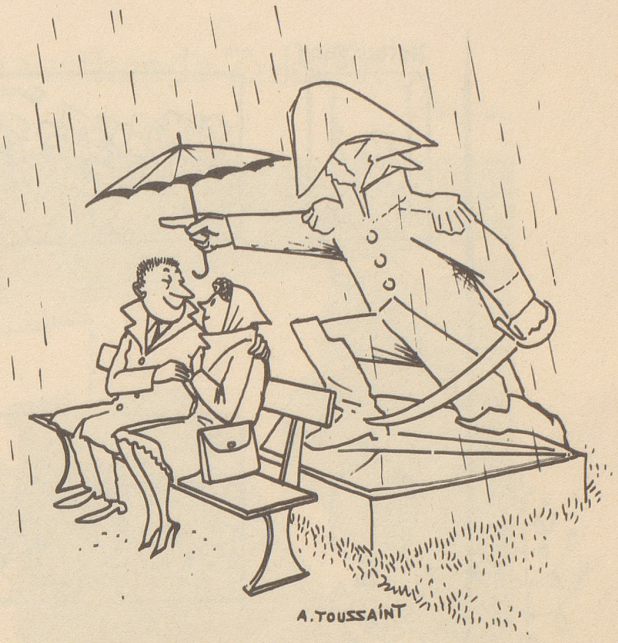
Der bedeutende Sohn eines großen Vaters schreibt einen ausgezeichneten Artikel über einen ausgezeichneten Historiker – genug gelobt? Denn jetzt kommt eine kleine Einschränkung:
‹L.s Unterscheidung zwischen Stalin einerseits, den russischen und den kommunistischen Möglichkeiten anderseits ist eine verantwortliche, um die düstere Wirklichkeit sich nie herumdrückende.›
Diese Formulierung ist eine unglückliche, dem großen Vater gewiß nicht gefallen hättende.

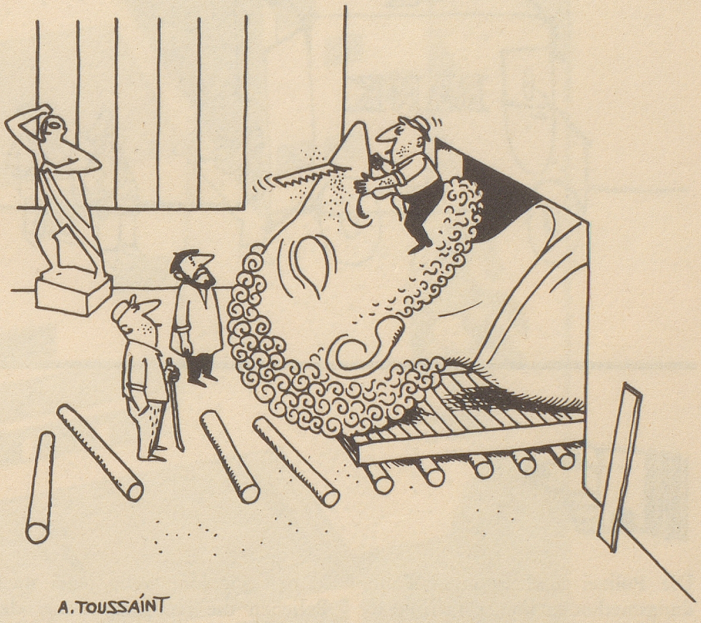
*

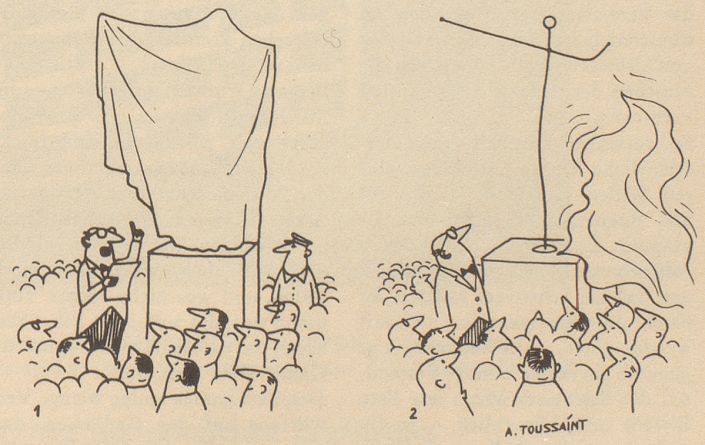
In Amerika ist eine neue Sitte eingerissen, das Be My Guest-Programm. Man kann seine Freunde in achthundert Restaurants von zweihundert Städten einladen und muß nicht selber dabei sein. So lese ich im ‹Cincinnati Enquirer› und finde die Sitte nachahmenswert.
‹Fanget an!›

*

Ein Reklameberater, dem ich sonst nichts Ungutes nachsagen kann, empfiehlt ein Automobil, gegen das ich auch nichts einzuwenden habe, als ‹zeitlos schön›. Nun, mit dem Wort ‹zeitlos› kann man gar nicht behutsam genug umgehn. Es ist, nehmt alles nur in allem, das Wesen der Maschine, nicht zeitlos zu sein. An der Venus von Milo, an der Ilias gibt es nichts zu entwikkeln und zu verbessern. An der Maschine aber? Flugzeuge, kaum aufgestiegen, werden zum alten Eisen geworfen! Glaubt der Reklameberater wirklich, daß unsere heutigen Autoformen in hundert Jahren nicht ebenso postkutschenhaft wirken werden wie die Autos aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg heute?
Immerhin, von Fachkenntnis ganz unbeschwert, erlaube ich mir zu bemerken, daß ein Delage, der in den dreißiger Jahren in Nizza den Schönheitspreis gewann, und in dem ich noch nach dem zweiten Weltkrieg fuhr, mich viel schöner dünkte als die Blechkisten, die heute fast durchwegs nur eine, höchstens zwei Personen in die Stadt und aus der Stadt befördern. *N. O. Scarpi*







Die Enthüllung